

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Studienfach: Humanmedizin Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.): Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 15.11.21-6.3.22
Frankreich

Praktikumsort: Pointe-à-Pitre, Guadeloupe,

Praktikumstitel (z.B. „Praktikum im Goethe Institut London als MitarbeiterIn in der Kulturabteilung“):
Erstes Tertial meines Praktischen Jahres im Fachbereich Chirurgie

1. Organisation

Als Teil meines Praktischen Jahres (letztes Jahr des Medizinstudiums) müssen wir jeweils 4 monatige Tertiale in den Bereichen der Chirurgie, der Inneren Medizin und einem Wahlfach absolvieren. Da ich gerne diese Möglichkeit nutzen möchte um nochmals Erfahrung im

Ausland und in anderen Gesundheitssystemen zu sammeln, habe ich mich unter anderem auf Guadeloupe beworben.

Wichtig war mir, dass die Anerkennung gesichert ist, da die LMU und das Prüfungsamt hierbei überproportional streng sind. Somit schaute ich ob die Institution auch im NRW PJ Katalog steht. Da dies der Fall war und zusätzlich bei pjranking.de einige Erfahrungsberichte zu sehen waren, schrieb ich den Bereich der Chirurgie an und erhielt relativ schnell eine positive Rückmeldung.

Da ich bereits im Erasmus in Lyon in Frankreich war wusste ich ein wenig wie ich mich auf das französische Gesundheits- und Ausbildungssystem einstellen kann. Zudem wollte ich meine Sprachkenntnisse weiterhin verbessern. All dies waren Argumente unbedingt mein erstes Tertial auf Guadeloupe anzutreten.

Da ich die Sprache bereits ziemlich gut beherrsche musste ich im Vorfeld keinen Sprachkurs besuchen. Vorzubereiten waren daher lediglich eine Unterkunft und ein Auto, da man ansonsten wirklich Schwierigkeiten hat vor Ort unterwegs zu sein. Meinen Flug buchte ich über Airfrance, die erste Unterkunft fand ich über AirBnB und mein Auto fand ich nach längerer Recherche über eine kleine Autovermietung. Vor Ort lässt sich jedoch auch alles relativ spontan organisieren, weshalb meine Organisation überaus ausreichend war. Nach etwa zwei Monaten bin ich nochmals umgezogen und habe auch ein neues Auto gemietet, beides ergab sich relativ unkompliziert und schnell.

2. Praktikumsverlauf

Nach Information von meinem Professor kam ich am ersten Tag gegen 7.30 Uhr in den salle de staff. Dort fand jeden Morgen eine Besprechung der Patienten statt. Anschließend teilten wir uns unter den Praktikanten auf die verschiedenen Bereiche wie die Visite, den OP, die Notaufnahme, die Consultation und weitere kleinere Bereiche auf. Da die Kleidung und Spinde vor Ort gestellt wurden, hatten wir hiermit keine Probleme. Der Professor legte viel Wert darauf, dass immer ein Student im Bereich anwesend war somit war es wichtig, dass wir die Aufteilung plantem. Gegen etwa 15 Uhr durfte man dann meist nach Hause, außer im OP wurden noch helfende Hände benötigt.

Mir gefiel das Praktikum sehr gut, da die Ärzte wirklich sehr nett zu uns waren und uns sehr viel zeigen wollten. Im Op durfte man eigentlich immer assistieren und je nach Arzt auch selbst Hand anlegen. In der Notaufnahme machten wir Anamnesen, körperliche Untersuchungen sowie Ultraschall, EKG, Gipsen, Nähen und weitere kleinere medizinische Aufgaben. Zudem sahen wir die verschiedensten Krankheitsbilder. Praktisch war auch, dass nicht wie bei uns sehr viel Zeit am PC mit Dokumenten etc. verbracht wurde und im Gegenteil hierzu dann mehr Patienten untersucht und behandelt wurden.

Die Betreuung war durchwachsen. Je nach chirurgischer Station waren die Ärzte und Professoren mehr oder weniger um uns Studenten bemüht. Da jedoch immer sehr viele Internes (Assistenzärzte) da waren, hatte man immer einen Ansprechpartner und einen der uns bei seinen Aufgaben mitnahm.

3. Unterkunft im Gastland

Ich selbst fand meine erste Unterkunft über AirBnB und die zweite über eine private Anzeige bei Facebook. Auf Guadeloupe läuft wirklich sehr viel über facebook und teilweise leboncoin.fr (das französische ebay). Viele meiner Freunde lebten ebenfalls in französischen WGs. Generell war es nicht sehr schwer eine Unterkunft zu bekommen. Ich hatte den Eindruck, da durch den ständigen Wechsel, das Kommen und Gehen junger Leute, immer wieder Zimmer frei wurden. Was jedoch wichtig zu beachten ist, ist dass die Preise nicht günstiger sind als in Frankreich oder Deutschland. Für ein durchschnittliches WG Zimmer bezahlt man ca 500 Euro.

4. Soziale Kontakte

Jedem jungen und aufgeschlossenen Menschen kann ich Guadeloupe nur ans Herz legen. Ich war selten an einem Ort an dem ich mich so wohl fühlte und an welchem ich so viele junge, colle, unternehmungslustige Menschen kennenlernte. Von Tag eins trafen wir super viele Studenten und junge Arbeitende vor allem aus Frankreich und Belgien. Es gab auch andere deutsche PJler vor Ort, mit denen ich jedoch wenig zu tun hat.

Meist kommen die Belgier und Franzosen nach Abschluss ihres Studiums für ihre ersten Arbeitsjahre nach Guadeloupe. Sehr schnell waren wir eine ziemlich große Gruppe, mit der eigentlich jeden Tag etwas unternommen wurde. Es gibt viele Veranstaltungen, Orte und private Partys, sodass einem kaum langweilig werden kann.

5. Alltag und Freizeit

Guadeloupe, wer einmal dort war kann sich kaum noch vorstellen weder zu gehen. Es ist eine unglaubliche Insel. Ich selbst hatte total unterschätzt was Guadeloupe zu bieten hat.

Aufgeteilt auf Grande Terre (nördliche Halbinsel) und Basse Terre (südliche Halbinsel) findet man von Stränden, über Klippe, über Dschungel bis zu Vulkanen fast alles.

Grande Terre spiegelt das wider, was wir uns unter Karibik vorstellen. Weisse Sandstrände und türkisenes Wasser. Sainte Anne, Anse Bertrand, Plage de la Caravelle, Port Louis... überall findet man traumhafte Strände und Ort um am Meer zu entspannen. Zudem ist Grande Terre ebenfalls die Insel des Wassersports. Gerade Kite Surfen, Windsurfen und Wellenreiten sind hier unter besten Konditionen möglich. Ich selbst habe zuvor immer mal wieder an den unterschiedlichsten Orten gesurft, für Anfänger bietet jedoch Guadeloupe, vor allem Port Louis, mit Abstand die besten Bedingungen.

Auf Basse Terre findet man dann alles was auf Grande Terre vielleicht zu vermissen ist. Anstatt weissen Sandstränden und flachem Inland, dominieren hier Berge, Vulkane, Dschungel, Wasserfälle und Strände mit schwarzem Sand. Unglaubliche Strände hier sind beispielsweise Grande Anse oder Plage de la Perle. Wanderungen gibt es unendlich viele. Von der Besteigung des Vulkans, über eine sehr matschige Wanderung zu einem abgestürzten Flugzeug bis hin zu Wanderungen zu unzähligen Wasserfällen und Schluchten.

Wir hatten ebenfalls Glück, dass wir über Karneval dort waren. In Pointe á Pitre und Basse Terre fanden immer sonntags und in der Faschingswoche super große Umzüge statt.

Le Gosier, ein Ort direkt neben Pointe a Pitre ist ein bisschen das Zentrum junger Leute. Es gibt dort einige Strandbars, einen Strand und viele wohnen dort. Die Marina mit Restaurants und Clubs ist hiervon auch nur etwa 5 Minuten entfernt. Ein wirklich guter Ort um während seines PJs zu wohnen.

Nicht zu vergessen sind einige Inseln, die zu Guadeloupe gehören und sehr einfach per Fähre zu erreichen sind. Hierzu zählen: Marie Galante, la Désirade und Les Saintes sowie auch Petite Terre und Ile de Caret.

Marie Galante, die größte der Inseln ist ein wahres Paradies. Neben drei Destillieren bietet sie traumhafte, noch schönere Strände als auf Guadeloupe und eine sehr entspannte Atmosphäre. La Désirade ist hingegen die kleinste Insel mit ebenfalls großer Natur. Les Saintes sind hiergegen die mit Abstand am touristischsten Inseln, fast noch touristischer als Guadeloupe. Petite Terre ist der beste Ort zum Schnorcheln und die Ile de Caret eine Insel, zu der an Samstagen und Sonntagen zahlreiche private Boote fahren um Party zu machen.

6. Praktikum und Studium und Fazit

Da ich von diesem Praktikum direkt zu meinem zweiten PJ Terial nach Südafrika geflogen bin kann ich wenig Aussage darüber treffen, ob es mir im Studium weitergeholfen hat. Sicher ist jedoch, dass ich unglaublich froh bin diese Erfahrung gemacht zu haben. Ich kann definitiv sagen, dass ich auf Guadeloupe die beste Zeit meines Lebens hatte. Sowohl im Krankenhaus als auch in der Freizeit durfte ich so viele nette und tolle Menschen kennenlernen. Zudem bin ich an Aufgaben und neuen Ereignissen auch persönlich sehr gewachsen. Der Einblick in ein komplett anders funktionierendes Gesundheitssystem, in andere Krankheitsbilder und Herangehensweisen wird mich auch in meinem späteren Arbeitsleben stark bereichern.

Wie zu Beginn schon erwähnt empfehle ich daher jedem, der die französische Sprache beherrscht, dies ist leider definitiv im Krankenhaus und auch im alltäglichen Leben von Nöten, da dort keiner wirklich Englisch spricht, soweit möglich eine Auslandserfahrung auf Guadeloupe zu machen. Zudem gehört diese karibische Insel noch zu Europa, was deutlich bessere Rahmenbedingungen im Praktikum und im täglichen Leben ermöglicht als diese auf einer anderen karibischen Insel wären.